

Caritas bei uns

1/14

INFORMATION
ORIENTIERUNG
SERVICE



BERNHARD SCHINNER
Leiter der Caritas-
Kreisstelle Neumarkt



Liebe Leserinnen und Leser,

„Caritas im Landkreis Neumarkt“ bedeutet ein seit Jahren gut funktionierendes Netzwerk aus Caritas-Kreisstelle, Sozialstation, fünf Seniorenheimen und der Psychologischen Beratungsstelle der Caritas. Deutlich wurde dieses fruchtbare Zusammenwirken vor allem wieder im letzten Herbst bei unserer „Caritas-Woche“. Dabei stellten die jeweils Verantwortlichen ihre Einrichtungen und Dienste der Öffentlichkeit vor. Als Themen wurden angeboten: „Abgeschoben ins Heim? – Ein Vergleich zwischen häuslicher und stationärer Versorgung“, „Was macht eine Sozialstation?“, „Trauerbewältigung aus christlicher Sicht“ und „Was macht die Caritas außer Sammeln?“. Abgeschlossen wurde die Veranstaltungsreihe mit einem gut besuchten Tag der offenen Tür der Caritas-Tagespflegeeinrichtung und der Betreuungsgruppe für demenzkranke Menschen. So wie die Caritas-Woche soll Ihnen auch diese Sozialcourage-Ausgabe wieder einen Einblick in die Arbeit der „Caritas bei uns“ geben.

Herzlichst
Ihr

Bernhard Schinner

Inhalt

- II „Altes Zuhause im neuen Glanz“ – erster Bauabschnitt in Berching abgeschlossen
- III Trauer im Glauben bewältigen – christliche Hoffnung ist hilfreich
- IV Bewährtes Angebot – wie werden pflegende Angehörige beraten?

BETREUUNGSANGEBOTE**Professionell
unterstützt**

Der Tag der offenen Tür im vergangenen Herbst machte es wieder deutlich: Das Interesse von Familienangehörigen an Tagespflege und Betreuungsgruppen steigt, der Bedarf wird immer größer. Die Caritas-Sozialstation hat sich auf diese Situation gut eingestellt: Sie hat die Anzahl der Plätze in der Tagespflege von 15 auf 19 erhöht. Und indem sie inzwischen viermal die Woche Betreuungsgruppen anbietet, passt sich die Sozialstation individuell den Bedürfnissen der Angehörigen an.

Diese nehmen das Angebot gerne wahr, da sie ihre Senioren hier liebevoll und professionell versorgt und betreut wissen. Zudem kann auf Wunsch der Fahrdienst der Sozialstation hinzugebucht werden, auch für Rollstuhlfahrer. Das Angebot wird gerne in Anspruch genommen. Die Mitarbeiterinnen in diesem Bereich sind nicht nur pflegerische Fachkräfte, sondern auch besonders für den Umgang mit demenzkranken Menschen geschult.

Seit einem Jahr gibt es in der Sozialstation auch eine Gerontopsychiatrische Beratungsstelle, also für Beratung bei Demenzerkrankungen. Mit dieser können jederzeit Termine für unverbindliche kostenlose Beratungen vereinbart werden.

TEXT JOSEF BOGNER

Wer Fragen zur Tagespflege oder Betreuungsgruppe hat oder eine Beratung bei Demenzerkrankungen wünscht, kann sich direkt an die Gerontopsychiatrischen Fachkräfte Gisela Stagat und Sonja Larisch wenden.

TEL. 0 91 81/47 65-0



15 Zimmer im Caritas-Seniorenheim Berching sind bereits saniert – und nun heller und freundlicher.

ERSTER BAUABSCHNITT IN BERCHING ABGESCHLOSSEN**„Altes Zuhause“ im neuen Glanz**

Endlich ist es so weit: Die ersten 15 Bewohnerinnen und Bewohner haben ihr „altes Zuhause“ im Ostflügel unseres Hauses im neuen Glanz bezogen. Die Freude war groß angesichts der neu gestalteten Zimmer. „Kaum wiederzuerkennen“ war ein oft gehörter Kommentar. Die Zimmer sind durch die größeren und tiefer gelegten Fensterfronten heller und dadurch freundlicher geworden. Auch der neue Bodenbelag in Holzoptik trägt zur Gemütlichkeit bei. Die neue Lichttechnik, durchweg mit LED-Lampen energiesparend ausgestattet, gibt dem Ganzen mehr Weite. Über neue und größere Nasszellen freut sich auch das Pflegepersonal. Diese Renovierung erleichtert die tägliche Arbeit enorm und trägt damit zum allseitigen Wohlbefinden bei. Die neue Lüftungstechnik in der Nasszelle sowie im Zimmer selbst verbessert das Raumklima und spart nebenbei noch durch Wärmerückgewinnung jede Menge kostbare Energie.

Der zweite Bauabschnitt, also die nächsten 15 Zimmer im Ostflügel, soll abgeschlossen sein, wenn dieses Heft vorliegt. Danach wird der Flur in diesem Bereich mit einem neuen Estrich und neuer Beleuchtung dem Gesamtkonzept angepasst. Dann ist der Ostflügel komplett saniert. Im Frühjahr findet ein Tag der offenen Tür statt. Den Termin geben wir noch bekannt!

Das Herzstück unseres Hauses, die Küche, ist ebenfalls fertig. Unser Küchenteam freut sich über modernste Technik. Für den weiteren Umbau unserer Einrichtung hoffen wir zunächst, dass mit dem auf acht bis neun Monate befristeten Umzug von 32 Bewohnerinnen und Bewohnern ins Seniorenheim Freystadt alles glattläuft. Wir sind zuversichtlich. Mit so vielen helfenden Händen hauptamtlicher wie ehrenamtlicher Mitarbeiter, bei denen ich mich ausdrücklich bedanken will, wird alles gut!

TEXT GERHARD BINDER

Trauer im Glauben bewältigen

Leiter der Erziehungsberatung: Christliche Hoffnung ist hilfreich, auch für Therapie

V

on der vielbeschworenen „Verdrängung des Todes“ kann man schon seit Jahren nicht mehr reden: Zahlreiche Initiativen beschäftigen sich inzwischen mit Sterben und Tod. Die heutige Auseinandersetzung mit diesen Themen geschieht allerdings im Gegensatz zu früheren Zeiten häufig nicht mehr unter christlichen Vorzeichen. Gelegentlich wird sogar behauptet, der christliche Glaube störe den Trauerprozess. Dieser Vorwurf trifft jedoch nicht zu. Im Gegenteil: Dieser Glaube ist dazu in der Lage, die Betroffenen in ihrer Trauer zu unterstützen, und zwar den ganzen Trauerprozess hindurch:

› Da über den zentralen Glaubensinhalt von der Auferstehung Jesu Christi im Bewusstsein des gläubigen Menschen eine ständige Konfrontation mit der Wirklichkeit des Todes geschieht, wird die Verdrängung des Todes seit jeher durchbrochen. Dementsprechend gibt es deutliche Hinweise, dass es einem gläubigen Menschen besser gelingt, die Realität des Verlustes anzuerkennen.

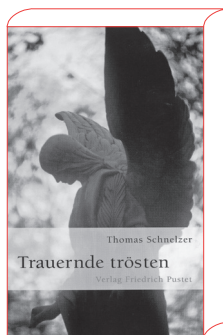
› Da der christliche Glaube den Tod in seinem ganzen Schrecken sieht, hilft er dem Menschen dabei, Klage und Anklage zuzulassen und nicht zu unterdrücken. Jesus selbst hat gemäß dem Zeugnis der Evangelien um seinen toten Freund Lazarus geweint, am Ölberg Angst und

Trauer erlebt sowie am Kreuz Schmerz, Enttäuschung und Verlassenheit herausgeschrien.

› Da der Christ an ein Leben nach dem Tod glaubt, können die im Verlauf der Trauer aufbrechenden Fragen nach einem Wiedersehen der Verstorbenen sowie nach einer Möglichkeit der Weiterführung der Beziehung zu ihnen eine tröstliche Antwort finden. So gesehen wirkt der christliche Glaube therapeutisch, indem er den Tod auf eine hilfreiche Weise umdeutet: Durch die Auferstehung Jesu ist er nicht mehr das ängstigende und hoffnungslose Ende und der Abbruch jeder Beziehung. Der Tod ist vielmehr der Durchgang zu einem neuen Leben, das auch der Weiterführung der Beziehung zu den Toten Raum und Rechtfertigung gibt. Das bedeutet: Christen erinnern sich an die Toten. Nicht damit sie leben, sondern weil sie leben.

Aus dieser Einsicht ergeben sich wichtige praktische Konsequenzen: Eine christliche Deutung des Todes, die eine Hoffnung über den Tod hinaus eröffnet, ist für das seelische Wohlbefinden des Menschen von großer Bedeutung. Wenn ein Mensch Zugang zu dieser Hoffnung hat, gibt es keinen Grund, warum diese wichtige Bewältigungshilfe nicht in Beratung und Psychotherapie einbezogen werden sollte. Vor diesem Hintergrund wird auch deutlich, dass eine religiöse Erziehung als Keimzelle für eine solche Hoffnung für die seelische Gesundheit eine wichtige Rolle spielt. Wer sie Kindern vorenthält, bringt sie um einen wichtigen Bewältigungs- und Schutzfaktor bei seelischen Krisen, die das Leben in Gestalt von Tod und Endlichkeit immer wieder mit sich bringt.

TEXT THOMAS SCHNELZER



THOMAS SCHNELZER: TRAUERENDE TRÖSTEN

PUSTET-VERLAG, 2005, 125 SEITEN,
13,90 EURO, ISBN 3-7917-1952

*Der Autor des Buches sowie des Artikels ist
Diplom-Theologe sowie -Psychologe*

IV

**BEWÄHRTES ANGEBOT**

Beratung für Angehörige

Was ist zu tun, wenn in der Familie jemand gebrechlich, pflege- oder betreuungsbedürftig wird? Diese Frage taucht meist dann auf, wenn sich in den Familien kurzfristig etwas ändert, ohne dass man sich vorher mit diesem Problem befasst hat. Hier gibt die Caritas-Sozialstation Neumarkt Hilfestellung. Monika Rupp ist die helfende Ansprechpartnerin in solchen Fällen. Sie gibt in Problemfällen fachkompetenten Rat.

Auf Wunsch berät sie auch beim Klienten zu Hause. Vor Ort macht sie sich dann ein Bild, welche Hilfe nötig ist. Natürlich werden dabei auch Wünsche und Vorstellungen der Angehörigen berücksichtigt. In der kostenlosen Beratung werden insbesondere Fragen zu Leistungen der Kranken- und Pflegekasse, Entlastungsmöglichkeiten und Pflege-techniken sowie zu finanziellen Hilfen oder Anspruch auf Pflegehilfsmittel und Wohnungsanpassungen beantwortet.

Monika Rupp bildet auch Laienhefeler zur Betreuung bei Hilfebedürftigen zu Hause aus, die wiederum Familienangehörige bei ihrer Aufgabe unterstützen können. Zudem bieten Angehörigengruppen in Neumarkt und Altdorf Hilfen – auch diese koordiniert Frau Rupp. Ferner können Krankenpflegekurse und „Demenzseminare“ bei ihr gebucht werden. Die Kosten übernehmen dafür oft die Pflegekassen.

**INFO & KONTAKT**

MONIKA RUPP,
TEL. 01 63/
7 47 65 50

BERATUNG**CARITAS-KREISSTELLE**

TELEFON 0 91 81/5 11 27-0, WWW.CARITAS-KREISSTELLE-NEUMARKT.DE

- > *Allgemeine Sozialberatung*
- > *Schuldner- und Insolvenzberatung*
- > *Gesetzliche Betreuungen*
- > *Kuren für Mütter und Kindererholungen*
- > *Kleiderkammer*

BERATUNG IM CARITAS-SENIORENHEIM DIETFURT NACH VEREINBARUNG

ERZIEHUNGSBERATUNGSSTELLE

TELEFON 0 91 81/29 74-0, WWW.ERZIEHUNGSBERATUNG-NEUMARKT.DE

- > *Psychologische Beratung für Eltern, Kinder und Jugendliche: zum Beispiel bei Verhaltensauffälligkeiten und Schulproblemen*
- > *Beratung und Hilfe bei Trennung und Scheidung*
- > *Vorträge, Elternabende und -trainings*

BERATUNG IM CARITAS-SENIORENHEIM DIETFURT MONTAGS VON 8 BIS 17 UHR NACH TELEFONISCHER ANMELDUNG

AMBULANTE PFLEGE**CARITAS-SOZIALSTATION NEUMARKT E.V.**

TELEFON 0 91 81/47 65-0, WWW.CARITAS-SOZIALSTATION-NEUMARKT.DE

- > *Körperpflege und Hilfe beim Essen und Trinken*
- > *Wundpflege, Verabreichen von Medikamenten*
- > *Hauswirtschaftliche Versorgung*
- > *Essen auf Rädern*
- > *Tagespflege*
- > *Pflegeberatung*
- > *Angehörigengruppen*
- > *Beratung/Betreuung demenzkranker Menschen*
- > *Hausnotruf*

PFLEGE IM SENIORENHEIM**ST. FRANZISKUS BERCHING**

TELEFON 0 84 62/9 42 92-0, WWW.CARITAS-SENIORENHEIM-BERCHING.DE

ST. ANNA DEINING

TELEFON 0 91 84/80 99 34-0, WWW.CARITAS-SENIORENHEIM-DEINING.DE

BRUDER BALTHASAR WERNER DIETFURT

TELEFON 0 84 64/64 09-0, WWW.CARITAS-SENIORENHEIM-DIETFURT.DE

ST. JOSEF FREYSTADT

TELEFON 0 91 79/94 84-0, WWW.CARITAS-SENIORENHEIM-FREYSTADT.DE

ST. JOHANNES NEUMARKT

TELEFON 0 91 81/26 67-0, WWW.CARITAS-SENIORENHEIM-NEUMARKT.DE

- > *Plätze für rüstige und pflegebedürftige Personen*
- > *Kurzzeitpflege*
- > *Tagespflege*
- > *Offener Mittagstisch*